



[www.bonifatius-dortmund.de](http://www.bonifatius-dortmund.de)

## ***Diese Frau bremst Jesus aus***

**Predigt zu Matthäus 15,21 – 28 am 14.8.2011**

Diese Mutter stoppt Jesus. Ihre Tochter ist besessen. Die Mutter kämpft für ihre Tochter wie eine Löwin.

Als heidnische Frau hat sie Frommen nichts zu sagen. Ihm, dem Rabbi, schon zweimal nicht. Entsprechend barsch reagieren die Jünger. Entsprechend oberlehrerhaft reagiert Jesus.

Doch diese Mutter lässt sich nicht abwimmeln. Sie dringt zu ihm vor.

Erste Stufe: Rufen, Klagen.

Zweite Stufe: Hingehen.

Dritte Stufe: Nicht aufgeben.

Vierte Stufe: Verhandeln.

Fünfte Stufe: Jesus ein Einsehen abverlangen.

Wir sind Zeugen, wie diese Frau Jesus den Horizont erweitert: Er ist eben nicht nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. Ich finde es außerordentlich eigenartig, wie Jesus sich zu dieser Aussage hinreißen lässt. Und noch eigenartiger finde ich, dass die junge Kirche diese - fast peinliche - Antwort Jesu („Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israels gesandt“) weitererzählt und aufgeschrieben hat und nicht einfach unter den Teppich gekehrt hat. Dies allerdings ist für mich auch ein deutlicher Hinweis auf die Glaubwürdigkeit der neutestamentlichen Schriften.

Diese Frau und Mutter mit ihrer Bitte für ihr krankes Kind wurzelt sich in das Herz Jesu ein. Im Abendmahlssaal wird sie einige Zeit später unsichtbar mit dabei sein. Denn Jesus könnte seine Lernerfahrung mit dieser Frau gemeint

haben, als er über den Kelch spricht: Dies ist mein Blut, das für euch **und für alle** vergossen wird - nicht nur für die verlorenen Schafe des Hauses Israel.

Jeder und jede, die ehrlich Jesus angehen, erweitern den Horizont des Herrn. Wir ergänzen mit unserem Beten, unserem Suchen nach Heilung, mit unserem Leiden, was Jesus noch fehlt. Paulus kann das einmal so ausdrücken: „Durch mein Leiden trage ich dazu bei, dass das Maß der Leiden, die wir mit Christus erdulden müssen, voll wird“ (Kolosserbrief, 1.24). Diese heidnische Frau aus dem damaligen Ausland bereichert Jesus, indem sie sich Schritt für Schritt in seinem Herzen einwurzelt, so sehr, dass Jesus sie nicht vergessen kann. So sehr, dass Jesus seine (zugegebenermaßen engstirnige) Einstellung ändert.

Bis heute braucht Jesus die Bedrängnis der Menschen. Er bittet uns um Mithilfe, seinen Auftrag noch besser zu verstehen und zu erfüllen.

Die Zeiten ändern sich. Wir sind nicht mehr in Tyrus und Sidon. Was jeder und jede einzelne erfahren, muss zu Jesus vordringen. Unsere Verwurzelung in ihm bringt uns Orientierung, Schubkraft für unsere Vorhaben und Projekte und Heil für unser endgültiges Leben. Und sie gibt auch Jesus etwas: Etwas, das er noch nicht kennengelernt hat, diese neue Zeit, dieses neue Jahrtausend, diese heutigen Menschen, diese heutige Kirche.

Jesus braucht es, von dieser fremden Frau bedrängt zu werden. Ihre nach Heil suchenden Lebenswurzeln hat er gespürt und angenommen. Jesus hat sich von dieser heidnischen Frau zu einer neuen Einstellung motivieren lassen!!!!

Unser Beten zu Gott...und auch unser Umgang mit den Kirchlichen „Oberbrüdern“ könnte davon lernen.

Erste Stufe: Rufen. Klagen.

Zweite Stufe: Hingehen.

Dritte Stufe: Nicht aufgeben.

Vierte Stufe: Verhandeln.

Fünfte Stufe: Jesus ...und den Kirchlichen Autoritäten ein Einsehen abverlangen.  
Ja, Jesus lässt unsere Fragen an sich heran und in sich hinein. Bringen wir ihm fest im Glauben all unsere Sorgen, Bedrängnisse und unsere Welt-Erfahrung vor die Füße. Verwurzeln wir uns in ihm. Wir können und müssen ihm zeigen, wie weit sein Auftrag geht.....und dass er nicht an den Türen seiner Kirche endet.....